

memo:

Termine für 2001

Stand: 16. Mai 2001

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Samstag 26. Mai	Info-Stand des R.Ch. Mit kl. Wandelkonzert	Fußgängerzone Bad Nauheim
Samstag 16. Juni	ca. 16:00 Hochzeit von Stefan Nawrath	Löwische Scheune Steinfurt
Mittwoch 04. Juli	20:00 letzte Chorprobe vor vor den Sommerferien	
Mittwoch 08. August	20:00 erste Chorprobe Nach den Sommerferien	
Samstag 29. September	Konzert "15+15"	?Usingen-Werb.?
Sonntag 30. September	Gem. mit Da Capo	?Bad Nauheim

Geplante Termine:

Mittwoch 05. Dezember	Adventsmusik	Kurpark-Klinik?
Mittwoch 12. Dezember	Adventskonzert	Johanneskirche?
Sonntag 16. Dezember	Adventskonzert	Rosbach?

Freiwillige Termine:

Samstag 16. Juni	Grillen bei Ingird und Kurt Kirchgöns (Im Anschluß an die Hochzeit von Stefan)	?
Mittwoch 19. Dezember	Weihnachtsfeier	
Stammtisch:		
Freitag 01. Juni	20.00 Chorstammtisch	Pfälzer Hof
Freitag 06. Juli	20.00 Chorstammtisch	Pfälzer Hof
Freitag 08. August	20.00 Chorstammtisch	Pfälzer Hof
Freitag 07. September	20.00 Chorstammtisch	Pfälzer Hof

Interessante Termine:

Versch. Termine 19.05./20.05./09.06. "Da Capo in concert" Da Capo Wernborn



Regenbogenchor

Bad Nauheim e.V.

Regenbogen Presse

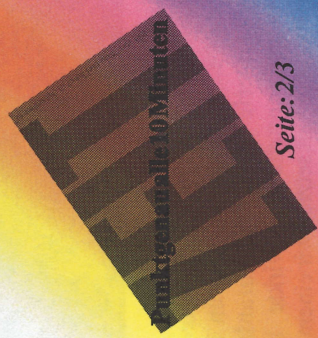


Seite: 4/6/7



Seite: 8

B. u. P. Kitlausstellensich vor



Seite: 2/3

Kircheinmalanders

kömmlichen Gottesdiensten nicht zu Hause fühlen und einen Ort zum Austausch über Glauben und Zweifelsuchen.

Auf eine Einstimmung ins Thema - Mit und ohne Maske - folgte die etwa 20-minütige "Offene Phase". Jeder Besucher durfte sich in der Kirche frei bewegen um in verschiedenen Ecken der Dankeskirche meditative Angebote wahrzunehmen.

Auf der Empore fand ein Gesprächskreis statt. Man konnte neue geistliche Liedersingen, Anliegen aufschreiben, Kerzen anzünden und natürlich auch eigene Masken basteln. Die Masken wurden beim anschließenden Masken-Auf-

zug vorgeführt und die Gebetsanliegen in den Gottesdienst aufgenommen. Anschließend gab's ein Abendmahl im großen Kreis zum Anfassern.

Diese Messe dauerte zwei Stunden die der Regenbogenchor mit hervorragend ausgewählten Stücken, wie Mashiti, Amen, Bwana, Soon and very soon, sowie Freedom is coming bereichern durfte.

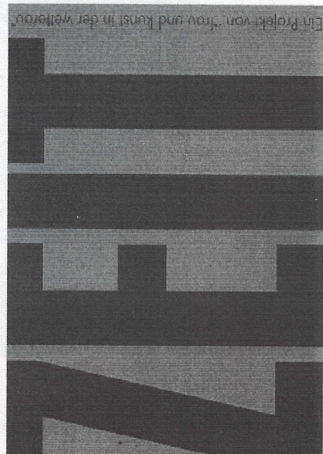
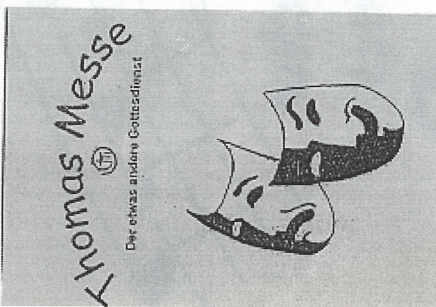
Im Ganzen war dieser etwas andere Gottesdienst für alle Mitwirkenden ein schönes Erlebnis.

*Inge
Schwisterschitz*

Musikalischer Einsatz punktgenau alle 10 Minuten

Zeit ist ein wunderbares Phänomen, das sich wohl erst so richtig entfalten kann, wenn man sich Zeit dafür nimmt. So nahmen auch wir uns am Abend des 8. März 2001 Zeit, um eine außergewöhnliche, tief-sinnige Ausstellung zum Thema „Zeit“ mu-

sikalisch zu umrahmen. Die Künstlerinnengruppe „frau und kunst in der wetterau“ präsentierte eigene Kunstwerke zum Thema „Zeit“ im Rahmen einer eindrucksvollen Vernissage in der Neuen Galerie der Trinkkuranlage Bad Nauheim. Unser Auftritt in der Eröffnungsveranstaltung bewirkte besondere Aufmerksamkeit. Mit musikalischen Grüßen von der Zeit setzten wir einem Uhrpendel gleich unseren Einsatz punktgenau alle



Ein Freitext von "frau und kunst in der wetterau"



10 Minuten wie eine Zäsur selbst mitten in die Reden hinein und ließen so die Minuten auch akustisch fühlbar verstreichen.

Doch weder Dekan William Thum, der in seiner Ansprache das Engagement der Frau in Gesellschaft und Kultur würdigte, noch der Künstler und Weltenbummler Peter Lutz, der uns die verschiedenen Ansätze der acht bei der Ausstellung vertretenen Künstlerinnen näher brachte, ließen sich von unserer musikalischen Unterbrechung irritieren.

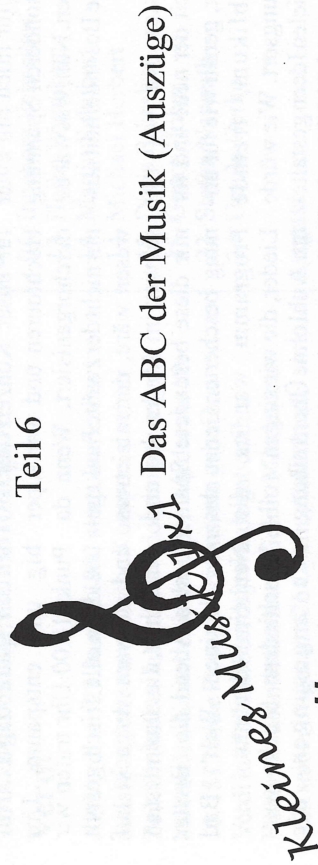
Als Abschluss präsentierten wir noch ein Teilstück aus unserer neueinstudierte „Mermaid“. Selbstkritisch wurde uns schon die eine oder andere Schwachstelle dieses Liedes bei dieser Uraufführung bewusst. Gott sei Dank blieben uns noch ein paar Übungsstunden für den nötigen Schliff bis zum Konzertauftritt!

Wir mischten uns anschließend unter die anderen Gäste, um uns auch die Vielfalt der Darstellungen rund um die Zeit auf Leinwand, in Keramik, aus Zeitungspapier oder gar in essbarer Form aus der Nähe zu betrachten.

Es war rundum eine gelungene, kulturelle Abendveranstaltung.

Eure Birgit O.

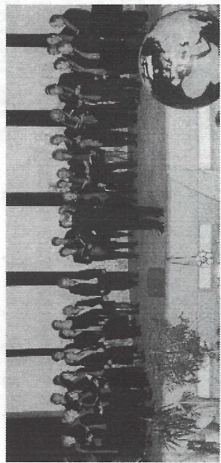
Teil 6



Das ABC der Musik (Auszüge)

Vorzeichen, das den Ton, vor dem es steht, um einen Halbtonschritt erhöht

MADRIGAL: [das; ital. *Mandriale*, „Schäfergedicht“], mehrstimmige, weltliche Liedform. Im 14. Jh. Teilweise noch instrumental und seit dem 15./16. Jh. a cappella meist in fünfstimmiger, harmonisch komplizierter und oft freidurchkomponierter Form. Das Madrigal trug um das 16. Jh. Viel zur Entwicklung von Opern, Oratorien und Kantaten bei. Das geistige Gegenstück ist die Motette.



Der Regenbogenchor auf seiner Reise um die Welt

Mit einem mulmigen Gefühl, etwas mehr als sonst vor größeren Auftritten, begann für mich der 31. März; genau dieser Samstag, an dem am Abend unser Konzert „In 80 Minuten um die Welt“ aufgeführt werden sollte. Ich gehöre zwar nach 13 Jahren Chorzugehörigkeit schon zu den „alten Hasen“ und habe auch gewiss schon viele Auftritte erlebt, trotzdem war dieses Konzert für mich mit einer ganz besonderen Spannung verbunden. Nun, was war es, was diese Besonderheit ausmachte?

Als erstes war es mit Sicherheit der neue und für den Chor, genau wie für unser Publikum, fremde Aufführungsort. Wie würde die mit vielen Ideen gestaltete Bühne wirken? War die Akustik wirklich so gut, wie Martin uns schon mehrfach versicherte? Wenn die 400 Plätze nicht alle besetzt werden, würden wir uns nicht in dem riesigen Raum etwas verlassen vorkommen?

Man wusste es nicht. - Fragen über Fragen, die offen blieben und erst am Abend beantwortet werden

gleiten würde, nicht gerade so mächtig, um in mir alle Zweifel am guten Gelingen zu begraben. Nun denn, Martin sagt ja immer, wenn alles aus dem „FF“ sitzt, singt man die Stücke nur so runter. Die nötige Konzentration hat man nur dann, wenn nicht alles im Vorfeld sogutläuft.

Mit diesen Gedanken im Kopf, und der Hoffnung auf ihre Richtigkeit, verbrachte ich den Nachmittag recht ruhig und entspannt. Um Punkt 18.00 Uhr trafen wir uns dann alle frisch gestylt und schwarz verpackt auf der Bühne, die zumindest an diesem Abend die „Bretter der kleinen Welt“ Bad Nauheim bedeuteten.

Verschiedene Stücke wurden angesungen, die Beleuchtung ausgetestet, die Aufstellung, sowie das Auf- und Abtreten geprobt und schließlich und endlich alle Schals verteilt. Außer dem mussten wir noch einen geeigneten Platz hinter der Bühne suchen, um unseren kleinen Vampir zu „deponieren“, der sich später durch den Chor schlängeln sollte.

Fortsetzung Seite: 6

REGENBOGEN

Cocktail

29. Evangelischer Kirchentag
in Frankfurt am Main
vom 13. - 17. Juni 2001

“Dustelst meine Füße auf weiten Raum”

Veranstaltungs - Tipps:

Do. 14. Juni: “Lift up your hands” Im Bildungs- und Kulturzentrum Höchst, Michael-Stumpf-Str. 2
Bachkantate zum Mitsingen 12.30 Uhr bis 19.30 Uhr Probe, anschließende Aufführung Johanneskirche Offenbach, Ludwigstr. 31

Weitere Infos unter <http://www.kirchentag.de>

100. Todestag von Giuseppe Verdi

Als Verdi am 27. Januar 1901 starb, war er der meistgespielte europäische Komponist seiner Zeit. Ein halbes Jahrhundert dominierte er konkurrenzlos die italienische Oper. Als der am 10. 10. 1813 in Le Roncole bei Busseto geborene Verdi in Mailand beerdigt wurde gaben ihm Hunderttausende das letzte Geleit. Mindestens acht seiner insgesamt 26 Opern zählen heute weltweit zum Standardrepertoire der großen Bühnen und gelten als bedeutendste Werke dieser Musikgattung

Verdi knüpfte an die italienische Gesangsoper an und verfeinerte sie im Geist der Romantik. In Melodien, die auf bewegende Weise die Gefühle der Handelnden vermitteln, schloss er Rezitative, Arien und Chöre, die in der früheren Oper als Nummern aneinandergereiht wurden, zu musikalischen Szenen zusammen.

(Aus einem Kalender Blatt; gefunden von Martina)

DIE

REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

Mai

24. Eva Richel
31. Thomas Toemmler

Juni

03. Markus Kindermann
07. Birgit Obalsky
09. Gerhard Mai
18. Inge Schusterschitz
19. Elke Amende
23. Jürgen Pipp
25. Martina Huber
30. Regine Rüger

Juli

04. Ingeborg Schreiber
13. Heike Wyneken
14. Martin Schubert
14. Michael Herbert
15. Doris Brömling
15. Georg Huber
22. Stefan Nawrath
24. Ursula Gerke

August

01. Barbara Wolf
11. Dagmar Fehr
24. Bernd Arand
30. Jeannette Kohlschmitt

September

12. Birgit Diemel
19. Ilka Kücklich
20. Felix Müller-Holtkamp
30. Ulla Herbert

Wir über uns - die Kitlaus's stellen sich vor!



Barbara (Soprano) Marburg und Hanau, wo unsere beiden Kinder geboren

Wir beide haben uns auf dem Pausenhof unserer gemeinsamen Schule in Aurich / Ostfriesland kennen gelernt. Schon 1969 zog es uns beide nach Frankfurt zur Ausbildung und dem Zivildienst (bzw. Ersatzdienst, wie es damals hieß). Unsere nächste Stationen waren Marburg und Hanau, wo unsere beiden Kinder geboren wurden. Zur Einschulung unserer Tochter zogen wir nach Bad Nauheim-Rödgen, wo wir uns ein kleines Haus kaufen konnten.

Pierre arbeitet seit 1990 in der Landwirtschaftsverwaltung in Friedberg und ich war mit halber Stelle an der Wartbergschule beschäftigt. Als im Sommer 2000 klar wurde dass ich meine Berufstätigkeit nicht länger ausüben konnte, wurde die Idee geboren, in einem Chor zu singen. Bei einem Klinikaufenthalt im Dezember 1996 hatte ich den Regenbogenchor gehört, er hatte mir gefallen und so machte ich mich auf die Suche nach einer Kontaktmöglichkeit, die ich im Kulturamt fand.

So sind wir nun zu Euch gestoßen und freuen uns darüber, mit Euch zusammen singen zu können. Wir fanden uns freundlich von Euch aufgenommen und danken jedem von Euch dafür.



Pierre (Tenor)

Barbara und Pierre

Aufgeschnappt

Aber, Aber!

Wir singen wiederum die "Mermaid"

Ulla ruft Martin zu: "Gibst Du uns mal das Bin Takt 135?"

Martin: "Nagut, ich geb Euch ein bisschen Bil!"

Marry: "Ein bisschen Bischadetnie, -ein bisschen mehr wäre in dem Fall noch besser!"

Chorprobe 14.2.01 um Punkt 20.00 Uhr.

Wo sind denn die ganzen Leutenchen vom Vorstand?

Die haben sich im Nebenraum "vorständlich eingemeetet"!

Frage von Michl an Ernst:

"Hat's gestimmt?"

Antwort:

"Nö, aber es hat gepasst!"

Der Vorstand berichtet !

Chor-Sommerferien 2001

Die Auswertung der Urlaubsliste hat ergeben, dass in der Zeit vom 11.07. bis zum 01.08. gut ein Drittel des Chores im Urlaub ist. Da in der Regel noch zusätzlich zwei, drei Sängerinnen und Sänger fehlen, hat der Vorstand beschlossen, in diesem Jahr 4 Wochen Sommerferien zu machen.

Die letzte Chorprobe vor den Ferien findet somit am 04.07.2001 und die erste nach den Sommerferien am 08.08.2001 statt.

Nochmalige Erinnerung:

Alle passiven Mitglieder, die noch im Besitz einer Auftrittsmappe sind, werden gebeten, diese kurzfristig beim Vorstand abzugeben.

Hartmut

Bravo

"Als ich heute gesungen habe", strahlt Schulze, "haben alle Nachbarn "bravo" gerufen!"

"So, was hast Du denn gesungen?"

"Morgen muss ich fort von hier ..."

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)

Schwalheimer Straße 40

61169 Friedberg - Dorheim

Tel./Fax: 06031-929116

Martin Schubert (Chorleiter)

Homburger Straße 24

61231 Bad Nauheim

Tel.: 06032 - 5875

Impressum:

Die „Regenbogenpresse“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 100 Exemplaren.

Redaktion:

Birgit Obalsky, Danielle Radlike,

Marie Luise Ott, Tanja Leiblich,

Ulla Herbert, Georg Huber

Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:

Georg Huber

Anschrift der Redaktion:

Georg Huber

Rosenstraße 5

61169 Friedberg - Ockstadt

Tel.: 06031 - 92832

Als aktive Passive in 80 Minuten um die Welt

Anfangen hat alles am 31.12.2000. Die Erkältung kam, und sollte mich so schnell nicht mehr loslassen. So geschah es dann auch immer wieder, dass nach ca. 1 Stunde in der Probe meine Stimme gänzlich versagte. Diese Tatsache zog ein Probensuchen in völliger (Sing-)Stille nach sich, obwohl um mich herum so gar keine Stille auftreten wollte. Und irgendwann war für mich klar, in 80 Minuten komme ich nicht um die Welt, zumindest nicht auf die singende Art.

Doch ich ging trotzdem zu den Proben, da man ja auch beim Zuhören was lernen kann. Richtig abendfüllend ist dieses ewige Rumgesitze aber dennoch nicht. Und auf diese langweilige Art und Weise rückte der Tag X immer näher. Mittlerweile wusste ich wo die Schwachstellen des Chores lagen, und hoffte, dass beim Konzert alles glatt laufen würde. Denn es ist für die Sicherheit des Chores nicht gerade dienlich, wenn erst in der Generalprobe (Freitags) einzelne Stücke zum erstenmal durchgesungen werden.

Mir hätte es ja fast egal sein können, denn ich sang ja nicht mit, aber in meinem Bauch fing es immer mehr zu kribbeln an. Und so kam es, dass ich am Konzerttag als Zuschauer aufgeregter war, als ich es wahrscheinlich gewesen wäre, wenn ich mit auf der Bühne gestanden hätte.

Doch den Konzerttag von Anfang an. Mit dem Aufbau um 10.00 Uhr begann es. Hier war schon deutlich eine gewisse Art von Anspannung zu spüren, und auch bei mir wurde es immer schlimmer, da ich am Abend das „Mädchen für Alles“ spielen sollte. Infostand (der von Eva und mit erstellt wurde), Kasse, Getränke- und Essensstände betreuen und wovor ich besonders Bammel hatte, ich sollte bei der West Side Story die Noten für die Pianistin (Uschi Starke) umblättern.

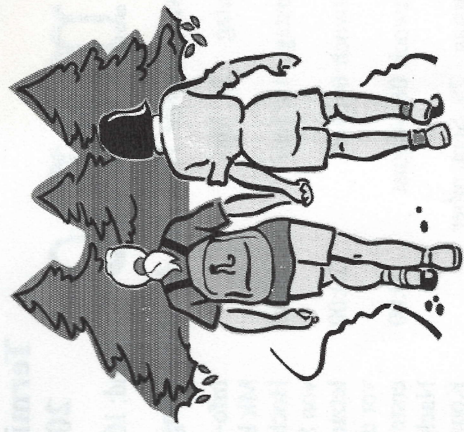
All diese kleine Aufgaben, und auch die bange Frage, wird der Abend ein Erfolg oder nicht, d.h. hat sich der ganze Aufwand für diesen Abend gelohnt, haben bei mir zu richtigen Magenkrämpfen geführt. Doch als die Zuhörer am Abend nur so in Scharen strömten (ca. 250), war zumindest der Zuschauerraum halbwegs voll und der Chor musste nicht für einen leeren Saal singen. Jetzt musste nur noch der gesangliche Teil hinhalten. Und so sollte es, wie auch in der Vergangenheit immer geschehen, sein. Die „Fuge“ und weiterhin, man soll es nicht für möglich halten, „Kumbargung“ waren meine persönlichen Höhepunkte an diesem Abend.

Als ich dann zum Blättern auf die Bühne musste, schlug mein Herz bis zum Hals und dann ist mir auch prompt ein Fehler unterlaufen. Sch..... Und plötzlich war alles vorbei. Manch einer war zufrieden, manch anderer nicht. Ich war froh, dass Alles in Allem auf diese Art und Weise funktioniert hatte, doch war ich trotzdem immer noch auf 180, d.h. ich kam überhaupt nicht von meinem aufgeputschten Level runter.

Wenn ich ein Restimee ziehe, hat der Abend mir wieder mal gezeigt, aktiv ist besser als aktiv passiv. Das sollte mir für die Zukunft wohl endlich mal eine Lehre sein.

Tanja

Die Wanderung an den Eschbacher Klippen



Elf Leute aus dem Chor, meine Freundin Selina und ich gingen am 1. Mai bei den Eschbacher Klippen wandern. Wir mussten den Wegweiser mit dem Hasen darauf folgen. An manchen Stellen war es sehr matschig. Meine Freundin Selina und ich haben Rehe und Jäger gespielt. Die großen Leute waren die Jäger und mussten uns beide fangen, und wir waren die Rehe und mussten vor den Jägern ausweichen. Nach einiger Zeit haben wir eine Pause gemacht. Da haben wir gegessen und getrunken. Danach sind wir mit aller Kraft weiter gegangen. Selina kletterte auf Baumstämmen

herum. Ich habe Löwenzahnblumen gepflückt. Auf einmal kamen wir an vielen Brennnesseln vorbei. Dort habe ich mir etwas weh getan, aber es war nicht so schlimm. Wir haben gesungen und gelacht. Martin Schubert, der Chorleiter, hatte mal wieder seine geliebten sauren Apfeiringe dabei. Wir haben auch einen kleinen Fluss überquert. Und schon wieder hatten wir Hunger und Durst und machten eine zweite Pause. Wir saßen auf Baumstämmen, die fast vor dem Fluss lagen. Martin hatte auch lange Erdbeerschnüre zum Essen dabei. Er hat mir eine Schnur geschenkt. Ulla Ho. hatte mir gezeigt, wie man ganz tolle und schwere Knoten macht. Meine Mutter und ich waren sehr überzeugt. Wegen meiner Wunde bin ich runter zum Fluss gelaufen. Das tat gut, aber tat auch weh. Dann habe ich auch etwas gegessen und getrunken. Anschließend sind wir weiter gegangen. Es wurde matschiger und matschiger. Wir sind alle auf den Blättern gelaufen. Auf dem Weg haben wir ein Insektenhotel gefunden. Zum Schluss unserer Wanderung sind wir noch zu den Eschbacher Klippen gelaufen. Nach der Maiwanderung sind wir zu Tanja und Bernd gefahren. Bernd hatte Meerschweinchen. Die große Mutter und ihre fünf kleinen Babys. Die waren total stül und erst 3 Tage alt. Einen Namen hatten sie noch nicht. Wir durften die kleinen Babys auch auf den Arm nehmen und streicheln. Das Fell war etwas besonderes. Es sah aus wie Fuchsfell, so richtig schön braun-dunkelrot. Später haben wir gegrillt. Vorher gab es Kuchen und Saft. Dann haben Selina, Lorena und ich gespielt. Die großen Leute haben geschwätzt und wir haben „wer am weitesten den Tannenzapfen werfen kann“ gespielt. Da hatte immer Lorena gewonnen. Um 6 Uhr sind wir nach Hause gefahren.

Franziska Herbert